

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Anstwärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) eingehenden. Vermittlung durch alle Anzeigenbureau.

Die Städte gegen die Steuerreform.

Sopron, 13. Februar.

Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß gegen die von der Regierung in Aussicht genommene Steuerreform, die angeblich eine Erleichterung gewisser Kategorien von Steuerträgern bezwecken soll, während sie in Wahrheit eine wesentliche Verschärfung des Steuerdrucks mit sich brächte, im ganzen Lande auf verschiedenen Refens stößt. Hier war es unsere Handels- und Gewerbekammer, in der der Vizepräsident Siegfried Spiegel seine Stimme zu einem flammenden Protest gegen die Bestimmungen des neuen Steuergesetzentwurfes erhob und im gleichen Sinne äußerten sich bereits die meisten Handelskammern des Landes. Allein nicht nur in kommerziellen Kreisen wird gegen die Steuerreform Stellung genommen, sondern auch die Stadtmunicipien rüsten sich zur Abwehr. Wir haben gestern berichtet, daß die Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz den Beschluß erbracht, sämtliche Städte des Landes in der Frage der Steuerreform zu einer Landesversammlung einzuberufen. Diese Versammlung nimmt am 26. Februar vormittags 10 Uhr im großen Saale des Budapest Stadthauses ihren Anfang. Der Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy bringt in der Einladung jene Befürchtungen dar, welche der Gesetzentwurf über die Steuerreform hervorgerufen hat.

Die Einladung bezeichnet als Zweck der Versammlung die Erörterung der Frage, welchen Einfluß die projektierten Steuerreformgesetze auf den Haushalt und

auf die Bürgerschaft der Städte üben werden, ferner die Prüfung der Frage, ob die Steuerreform der Bevölkerung der Städte neue Lasten auferlege, wie sich diese Last unter die verschiedenen Beschäftigungszweige verteile und ob die Steuerreform der Bürgerschaft Lasten aufbürde, welche deren Steuerkraft übersteigen. Die Landesversammlung hat festzustellen, inwiefern die aufgetauchten Besorgnisse begründet sind. Dem Ergebnisse der Beratungen gemäß wollen die Städte den gemeinsamen Interessen der städtischen Bürgerschaft und des Stadthaushaltes mit vereinter Kraft Geltung verschaffen.

Der genannte Bürgermeister zählt nun jene Besorgnisse auf, welche die Herabsetzung der Grundbesteuerung und die Erhöhung der Erwerbsteuer hervorgerufen hat und kommt sodann auf die Einkommensteuer III. Klasse zu sprechen. Dieselbe betrug bisher 10 Prozent des Einkommens. Doch stimmen alle Fachleute darin überein, daß diese Steuer kaum 2 1/2 Prozent des Einkommens trifft. Die Steuerreform setzt den Schlüssel von 10 auf 5 resp. bei den geistigen Arbeitern auf 4 Prozent herab und will durch außerordentliche Verfügungen sichern, daß diese 5 resp. 4prozentige Besteuerung nach den tatsächlichen Einkommen ausgeworfen werde. Die Herabsetzung des Steuerschlüssels bedeutet daher eine Verdoppelung der Besteuerung. Die Einkommensteuer III. Klasse inklusive dem Steuerzuschlag betrug bisher 3 1/2 Prozent des tatsächlichen Einkommens, während sie nach dem neuen Entwurfe 8 bis 9 Prozent des mittleren Einkommens bedeuten wird.

Es entsteht die Frage, ob die städtische

Bevölkerung, die Gewerbetreibenden und die Kaufleute, diese Last zu ertragen fähig sind und ob durch diese schwere Mehrbelastung der Industrie die Konkurrenz mit der ausländischen Industrie nicht unmöglich gemacht wird?

Der Gesetzentwurf setzt ein unbesteuertes Existenzminimum von 600 Kronen fest. Wer bisher ein kleineres Einkommen hatte, zahlte überhaupt keine Steuer. Die Feststellung dieses Minimums hat also keine praktische Bedeutung. Dagegen bedeutet die in Aussicht genommene Kontingentierung der Erwerbs- und Einkommensteuer einen weiteren Grund zu sehr gerechtfertigten Besorgnissen.

Bei einer solchen schweren Belastung der städtischen Bevölkerung enthält der Gesetzentwurf keinerlei Verfügungen über die Regelung der Haushalte der Städte. Der Staat okkupiert alle Steuerquellen für sich selbst und läßt die Frage ungelöst, wo die Gemeinden die Bedeckung für ihre täglich anwachsenden Bedürfnisse hernehmen sollen.

Das neue Militär-Pensionsgesetz.

Sopron, 13. Februar.

Der „N. U.“ erhält aus Wien von glaubwürdiger Seite Nachricht über das Projekt eines neuen Versorgungsgesetzes für die Personen des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren.

Die Frage der Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen hat beinahe durch das im Vorjahre erlassene neue Gesetz, welches am 1. April 1907, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1907 an, in Wirksamkeit getreten ist, ihre Erledigung gefunden. Es ist daher selbstverständlich, daß jetzt von einem solchen neuen Gesetze keine Rede sein kann.

Anderes verhält sich die Sache jedoch be-

Feuilleton.

Feierabend.

Aus dem Englischen von Bruno Lassing.

(Fortsetzung.)

Neunzehn — zwanzig! Damit war der Haufen komplett. Braun hatte ungefähr eine Stunde daran gearbeitet und sieben Cents verdient. Er trug den Stoß zum Ladentische, nahm sein Zeichen in Empfang und kehrte zu seiner Maschine zurück. Unterwegs blieb er nur stehen, um Lieschen zuzulächeln, die erst einen halben Stoß ausgefertigt hatte und ihn so freundlich anblinzelte, trotzdem sie gar müde und bleich ausah. Dann nahm er seine Arbeit wieder auf und sann weiter.

Er würde Lieschen mitnehmen, um ihr die Bilder zu zeigen. Wahrscheinlich war das Ganze eine Lüge, aber am Ende ... das Gebäude lag weit, weit oben in der Stadt, in der Nähe des Madison Square — Braun war noch nie über Houston Street hinausgekommen — und der Spaziergang würde Lieschen vielleicht gut tun! Er wollte ihr nichts von den Bildern sagen, bis sie an Ort und Stelle waren und er sich überzeugen konnte, ob Linder

die Wahrheit gesprochen hatte. Andernfalls könnte ihr die Enttäuschung nachteilig sein.

Das arme Lieschen! Einen Augenblick lang übermannte Braun ein Gefühl blinder, ohnmächtiger Wut; dann ging es vorüber, und nur sein starrgewundener Körper und die fest zusammengebissenen Zähne zeugten noch von dem schrecklichen Kampfe, der sein Inneres durchtobt hatte. Während dieser Anfälle arbeitete er wie ein Automat, dann sah, hörte und fühlte er nichts als einen chaotischen Aufruhr in seinem Herzen und in seinem Gehirn, der sich nicht in Worten Luft machen konnte und keinen anderen Ausdruck fand als einen wilden Ausschrei gegen das Schicksal, das unüberwindliche, unbarmherzige Schicksal. Noch vor einigen Monaten hatten sich diese Anfälle häufiger bei ihm eingestellt und stundenlang gedauert; wenn sie vorüber waren, hatte er sich erschöpft und elend gefühlt. Aber mit der Zeit waren sie seltener und weniger heftig geworden. Schließlich findet sich ja das menschliche Gemüt mit jedem Glend ab. Lieschen würde bald sterben. Braun hatte sich dagegen empört; sein Herz und seine Seele hatten sich in fast übermenschlicher Qual gegen das Schreckliche, das Ungerechte und Grausame aufgebaut, sein braunäugiges, blaßes Lieschen

dahinstechen zu sehen. Aber es war keine Hoffnung mehr und allmählich hatte er sich mit diesem Gedanken ausgesöhnt. Der Doktor in der Armenapotheke hatte ihm gesagt, daß sie noch einen Monat oder noch ein Jahr zu leben habe; genauer konnte er es nicht voraussagen, aber eine völlige Genesung sei gänzlich ausgeschlossen.

Und Brauns trotige Ausbrüche gegen das grausame Schicksal waren immer seltener geworden. Man darf nicht etwa glauben, daß diese Aufregungen sich niemals in viele Worte ergossen oder daß er den Versuch gemacht hätte, sich die Sache vernünftig zurechtzulegen oder sich klar zu machen, was das alles bedeutete, welche furchtbare Prüfungen er da durchmachte oder was ihm die Zukunft noch zu bieten haben mochte. Von seinem zehnten bis zu seinem zwanzigsten Jahre hatte Braun in russischen Fabriken gearbeitet, oft unter der Peitsche. Er war sechsundzwanzig Jahre alt und die sechs Jahre in diesem Lande hatte er unter dem Drucke gewissenloser Ausbeuter verbracht. Solche Menschen drücken ihre Gedanken nicht klar in Worten aus; sie fühlen nur dumpf, wie Hunde und Pferde.

(Fortsetzung folgt.)

züglich eines neuen Gesetzes über die Versorgung der Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren. Die Erkenntnis der Notwendigkeit eines solchen ergibt sich schon aus der Tatsache, daß das dermalige Militärpensionsgesetz aus dem Jahre 1875 stammt, also nahezu dreiunddreißig Jahre in Kraft steht. Dasselbe ist daher infolge der großen Wandlungen, die sich innerhalb dieses Zeitungsraumes in den mannigfachen, dabei in Betracht kommenden Verhältnissen vollzogen haben, gänzlich veraltet und genügt den jetzigen Verhältnissen in keiner Weise mehr. Die Mängel und Lücken dieses Gesetzes aber sind sehr augenfällig zutage getreten, als im Jahre 1896 ein neues Versorgungs-gesetz für die österreichischen Staatsbeamten erlassen wurde. In der Erkenntnis der Unhaltbarkeit des bisherigen Militär-Pensionsgesetzes entschloß sich damals die Heeresverwaltung zur Ausarbeitung des Entwurfes eines neuen Gesetzes. Dasselbe wurde, nachdem man elf Jahre daran gearbeitet, hatte im vorigen Jahre endlich fertiggestellt und Ende Juni 1907 den Regierungen beider Staaten der Monarchie vom Kriegsministerium zu dem Zwecke übermittelt, um ihrerseits zu dem Entwurfe Stellung zu nehmen und denselben nach erzieltem Einverständnis der parlamentarischen Beratung und Beschlußfassung zuzuführen.

Was nun den derzeit noch bei den Regierungen der beiden Staaten befindlichen Entwurf des neuen Militär-Pensionsgesetzes betrifft, so enthält derselbe, wie wir vernehmen, folgende bemerkenswertere Neuerungen: Die Normierung einer fünfunddreißigjährigen anstatt der bisherigen vierzigjährigen Dienstzeit für die Erlangung des Anspruchs auf die volle Pension; die Bestimmung, daß im Falle der Invalidität der Anspruch auf eine bleibende Versorgung nicht erst, wie demal, nach zehn, sondern schon nach fünf Dienstjahren beginnt; die Erhöhung der gegenwärtig mit 600 Kronen jährlich bemessenen Minimalpension für in eine Handklasse eingeteilte Gagen auf 1200 Kronen; die Erhöhung der Mannschafts-Invalidenpensionen und der Verwundungszulage für Mannschaft und Gagen ohne Rangklasse; die Erhöhung der Versorgungsgemüße der Patentinvaliden und schließlich die Gleichstellung der Altpensionisten mit den nach dem 1. Januar 1900, d. h. nach der letzten Gagenregulierung in den Ruhestand übernommenen Gagen. Besonders bemerkenswert ist die geplante Verbesserung der Versorgungsgehälter der Mannschaft. Das ist eine soziale Reform, an welcher wohl die gesamte Bevölkerung das größte Interesse hat. Während die Gesetzgebung schon seit Jahren mit anerkanntem Eifer bestrebt war und ist, die Existenzbedingungen der arbeitsunfähig gewordenen Zivilarbeiter möglichst zu verbessern, erhält der österreichisch-ungarische Soldat, wenn er im Dienste invalid und erwerbsunfähig geworden ist, eine Jahrespension von 72 Kronen, sage: zweiundsiebzig Kronen. Eines Kommentars bedarf diese Ziffer wohl nicht.

Politische Nachrichten.

Spende des Königs. Seine Majestät hat dem Unterstützungsfond mittelloser Mediziner in Budapest aus Anlaß des veranstalteten Balles 200 Kronen aus der allerhöchsten Privatkasse gespendet.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät hat dem mit dem Titel und Charakter eines Tafelrichters bekleideten Balázsalvaer Bezirksrichter Ludwig Enyedy, anlässlich seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste, tarfrei den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen.

Der König und der Festzug. Bekanntlich hat der König in der jüngsten Zeit schon zum zweitenmal verlaublichen lassen, es sei sein Wunsch, daß sein Regierungsjubiläum nur durch Wohltätigkeitsakte gefeiert werde. Se. Majestät hat, wie von authentischer Seite mitgeteilt wird, neuerdings an maßgebenden Stellen wissen lassen, daß er die Veranstaltung eines Festzuges nicht wünsche und es lieber sehen würde, wenn das Geld, welches ein so großes Unternehmen erfordert humanitären Zwecken zugeführt werden würde. Auch die Aerzte des Königs wollen den Monarchen den

Anstrengungen nicht ausgefetzt sehen, die ein solches Schauspiel auf öffentlicher Straße zweifellos im Gefolge haben würde.

Vom ungar. Abgeordnetenhaus. Das Präsidium des Abgeordnetenhaus wird in dieser Woche das Abgeordnetenhaus nicht mehr zu einer Sitzung einberufen, weil es nun bereits gewiß ist, daß die Mitglieder der Delegation bis Ende der Woche werden in Wien zurückgehalten werden.

Geburtstag des Kardinal-Fürstprimas. Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vahary feiert gestern Mittwoch seinen 76. Geburtstag, aus welchem Anlaß im Laufe des Vormittags zahlreiche Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens im Palais des Kirchenfürsten vorsprachen, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Der Fürstprimas empfing in Gesellschaft des Bischofs Dr. Medardus Kohl die Gratulanten, unter denen sich u. a. die folgenden Notabilitäten befanden: die Minister Graf Albert Apponyi und Ignaz Darányi, der Präsident des Staatsrechnungshofes Stefan Rakovsky, der Kaposvár Erzbischof Julius Városov, Markgraf Eduard Pallavicini, die Bischöfe Graf Nikolaus Széchenyi und Arpád Várady, Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda; ferner gratulierten Deputationen der theologischen Fakultät, der Diözesangeistlichkeit und der verschiedenen katholischen Vereine. Ministerpräsident Wekerle und viele andere sandten Gratulationsdepechen.

Communal-Beitrag.

Másolat.

A montreali es. és kir. főkonzul távirati uton jelenti, hogy a kanadai kormány a bevándorlást újabb intézkedésig betiltotta. Ertesitem eimedet, hogy a kanadai kormány ezen rendelkezésére a kivándorlásról szóló 1903. IV. t. c. 5. §-ában megadott felhatalmazás alapján a Kanadába való kivándorlást egyelőre megtiltom. Felhívom, hogy jelen rendeletemet megfelelő módon a legszélesebb körben hozza köztudomásra. Budapest, 1908. évi január hó 25-én. Andrassy s. k.

A másolat hitelül:
Szlávy István,
v. kiadó.

Ball des katholischen Lesevereins.

Sopron, 13. Februar.

Den bisherigen Faschings-Unterhaltungen wurde heuer ein Eliteball in den Kasinosälen angefügt, der an Glanz und Pracht und namentlich was den Massenbesuch betrifft, alle heurigen Arrangements in den Schatten stellte. Wir müssen dies rückhaltlos anerkennen und dem aus den besten Gesellschaftskreisen gebildeten Komitee, dem außer der jeunesses dorée des Zivilstandes auch viele Offiziere aller Waffengattungen der Garnison angehörten, auch öffentlich für diesen bedeutenden Erfolg unsere vollste Anerkennung zollen. Militär und Zivil haben sich in erhebender Harmonie getreu der in unserer Stadt altbewährten fortdalen Eintracht zu erfreulichem Zusammenwirken vereinigt. Und darum trug dieses Repräsentationsfest schon von vorneherein den großen Erfolg in sich.

Man ist klugerweise von der ursprünglichen Absicht, einen Katholikenball zu veranstalten, abgegangen und nur unter der Flagge des kulturell und gesellschaftlich verdienstvoll wirkenden katholischen Lesevereins in die offene See der Ballarrangements hinausgefahren. Und da mit diesem Repräsentationsfeste auch ein kultureller Zweck verbunden war — das Reinertragnis wird nämlich zu Gunsten der Vereinsbibliothek verwendet — haben auch Gläubige anderer Konfessionen (Protestanten und Juden) mit größter Bereitwilligkeit dem Rufe: ein edles Werk zu fördern, Folge geleistet.

Und das von allen Konfessionen ohne Vorurteil und ohne Voreingenommenheit liebevoll patronisierte Werk ist glänzend gelungen und führte dem kulturellen Zwecke ein bedeutendes materielles Ertragnis zu. Für jedermann ergibt sich auch daraus die gute Lehre, daß nur in eintätigem Zusammenwirken Großes geschaffen werden könne, während der zwischen friedliebende Konfessionen geschleuderte Fackelbrand der Zwietracht nur Spaltungen und Verwüstungen im Gefolge hat. Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur.

Doppelt angenehm wird dieser großartige Eliteball des kath. Lesevereins allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben, wo das Band der Liebe um die Herzen der Bürger aller Konfessionen noch mehr befestigt wurde und auch im Tanzsaale die Blume des Friedens erblühte.

Was das Repräsentationsfest selbst betrifft, ershwert der ungewöhnlich starke Besuch ganz außerordentlich eine Wiedergabe all jener Persönlichkeiten, die zu demselben erschienen waren. Wir müssen daher schon jetzt für die begreiflicherweise nur sehr lückenhaft gebrachte Liste um Nachsicht bitten.

Der Stiegenaufgang sowohl, wo Komitats-Haiduten in ihrer schmucken Uniform die Ehrenwache hielten, wie die beiden Kasinosäle waren aufs prachtvollste dekoriert. An geeigneten Stellen erhoben sich unter Palmen und Blattpflanzen die Büsten Seiner Majestät unseres geliebten Königs. Mit geradezu verschwenderischer Pracht war der in einen Wintergarten vom Blumenhändler Herrn Karl Steiner mit distinguiertem Geschmack umgestaltete kleine Saal ausgestattet. Große elektrische Bogenlampen tauchten den Saal in ein wahres Lichtmeer und hier schalteten in einem mit in allen Farben erstrahlenden elektrischen Lämpchen versehenen Champagnerpavillon wohlthätige Damen mit entzückender Grazie.

Von Persönlichkeiten waren erschienen der Militärstationskommandant G. v. Rohm, die Oberste Martini und Schwab, die Majore Scholz, Rozár, Mühr und sehr viele Offiziere, Bürgermeister Dr. Koloman Töpler mit den Magistratsräten Dr. Krétschy, Dr. v. Wághy, Vitroff, Oberingenieur Wálder, Oberbuchhalter Krickl, das Komitat vertrat Vizegöspan v. Hajas, Fiskal Géza Gössy, Waffentuhl-Messor Szilágyi, Postdirektor Sipos, Gerichtspräsident Geiger, Postrat Borjiczky, Stadthauptmann Dr. R. Heimler. Von Aerzten war anwesend Dr. Ludwig Köstler, Dr. Kossom-Gerronay, Dr. Kálmán Ungar, Spezialist Dr. Grosz, Dr. Goldmann, Bezirksarzt Dr. v. Szilvásy, Gerichtsarzt Dr. Scheffer u.

Von Stadtrepräsentanten sahen wir Advokat Dr. Martin v. Szilvásy mit seiner als Beanté vielbewunderten Gemahlin, Dr. Nikolaus v. Schwarzen. und jun., Oskar Rukh, Leopold Hild, Dr. Adolf Winkler, Präses der israel. Kultusgemeinde, Andreas Hajnal, Anton Schaffer, J. M. Heißler, Gerhard Hambach, die Reichstagsabgeordneten Dr. Andreas Szizmazia, Dr. Stefan Tálós und Dr. Karl Hencz, den Präsidenten der Handelskammer Architekt Josef Ulein mit seiner reizenden Gemahlin, Vizepräses S. Spiegel mit Familie, Stationschef v. Graniczky, Karl v. Kherndl, Advokat Dr. Hoffner u. Die Geistlichkeit war schwach vertreten. Wir sahen hier den mit bekannter Liebenswürdigkeit gleichsam als Hausherr fungierenden sehr sympathischen Direktor des kath. Obergymnasiums, Hochw. Urban Darvas, ferner den Kapuvärer Propst Johann Németh und mehrere P. P. Benediktiner-Professoren. Mit Bedauern vermiste man den allseits hochgeschätzten Dompropst Rudolf Páder, die Mitglieder des Domkapitels, den hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Dr. Zehetbauer und die Herren Kapläne.

Obgleich die Eröffnung auf 9 Uhr bestimmt war, verzögerte sich dieselbe fast um

Dose 40 H

FORMAN

gegen Schnupfen

Aerztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet.
— Wirkung frappant. — In allen Apotheken —

eine Stunde. Man wurde aber durch den festlichen Einzug der Lady-Patronessen, deren Reihen unsere schönsten Frauen zierten, reichlich entschädigt. Nicht allein die Toilettenpracht, sondern vielmehr die Trägerinnen erregten mit Recht allgemeine Bewunderung.

Den Einzug eröffnete die anmutsvolle Frau Josef Klein mit Herrn Kammerer Nikolaus v. Dörn, folgte Frau Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. am Arme des Schulinspektors Dr. Karl Pacséri und dann die übrigen Damen Kuf, Pósvék, v. Maravics, v. Kreuzbrud, Schaffer, Hild, Baumann.

Zu dem glänzenden Erfolge trug zweifelsohne die hier noch seltene Erscheinung bei, daß sehr viele kleinbürgerliche Familien mit der Elite unserer Gesellschaft sich zu einem herzzerreuernden Bilde harmonisch vereinigten.

Sowohl Seine Durchlaucht Dr. Fürst Nikolaus Esterházy, der das Protektorat des Balles übernahm, als auch dessen Gemahlin waren am Erscheinen verhindert. Desgleichen Obergespan Dr. v. Báán, den Familientrauer von der Teilnahme abhielt.

Den Tänzerinnen wurden beim Entree einfache die Tanzordnung enthaltende Damenpenden von dem Industriellen Herrn Stefan Weidinger verabfolgt.

Die Quadrillen wurden in drei Kolonnen von etwa 200 Paaren getanzt. Die Musik besorgten zwei Kapellen und zwar die Regimentskapelle unter der Leitung Herrn Großhauers und eine Nationalkapelle.

Neuerst peinlich berührte allgemein die schrille Dissonanz, die die schöne Harmonie des Festes nach 3 Uhr morgens störte. Wie uns von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird — unser Referent hatte sich aus dem Saale bereits entfernt — vermochte sich ein Teil der jungen Leute an dem bereits über eine Stunde währenden sogenannten „Souper“-Csárdás noch nicht zu genügen und forderte ungestüm, daß die Zigeunerkapelle Nyári noch weiter zum Csárdás aufspiele. Der überwiegende Teil der Gäste, darunter viele Offiziersdamen, hätten aber weit lieber schon die Klänge eines Walzers vernommen. Auf die Rufe: „Walzer“, „Walzer“ erhob Kapellmeister Großhauer den Taktstock, die Musik erklang und schon schickten sich die Paare an, sich im Kreise zu drehen. Da erschollen aus mehreren Reihen laute Abzugsrufe, die den Dirigenten veranlaßten, dem Herrn Musikhauptmann Baumann hierüber Bericht zu erstatten, der es vollkommen billigte, daß nach diesem Vorfall die Regimentskapelle den Saal verließ.

Etwas mehr Rücksicht hätte übrigens auch der andere Teil der Gäste, der für Csárdás weniger eingenommen zu sein scheint, von der sonst so gastfreundlichen ungarischen Jugend erwarten dürfen. Hoffentlich wird diese kleine Dissonanz das bisher so schöne und überaus fordbiale Verhältnis zwischen Militär und Zivil nicht im Mindesten trüben, sondern wir erwarten vielmehr, daß diese am Schlusse des Festes aufgetauchte kleine Wolke der Verstimmung zerteilt und heller Sonnenschein das Zusammengehörigkeitsgefühl wieder erwärmen wird. (b.)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 14. Februar. Katholiken: Valentin. — Protestanten: Valentin.

Sopron, 13. Februar.

*** Ernennung.** Der Obergespan Dr. v. Báán ernannte den städt. Hilfsingenieur A. Kovács zum Ingenieur im Stadtbauamte an Stelle Stejsels.

*** Der hiesige Aerzteverein** hielt vorgestern unter dem Vorstehe des städtischen Oberphysikus Dr. Bekk eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende mit warmen Worten des verewigten langjährigen Mitgliedes Dr. Adolf Manninger gedachte. Die Anwesenden gaben ihrer Trauer durch Erheben von ihren Sihen Ausdruck.

*** Sitzung der Stadtrepräsentanz.** Die diesmonatliche Generalversammlung des städt. Munizipalausschusses findet nicht, wie bisher am letzten Donnerstag im Monat, also am

27. Februar, sondern wahrscheinlich einige Tage vorher statt. Der Termin ist noch nicht bestimmt.

*** Die Verwaltungsausschuhkung des Komitats.** Heute vormittags hielt der Verwaltungsausschuh des Komitats unter dem Präsidium des Obergespans seine diesmonatliche Sitzung ab. Vor Eröffnung der Sitzung begrüßte Obergespan v. Báán die Mitglieder des Ausschusses, insbesondere den neuen Physikus Dr. Vogel, der das erstmalig dieser Sitzung anwohnte. Der übliche Monatsbericht des Vizegespans konstatierte, daß der Gang der Administration im vergangenen Monate ein normaler, die öffentliche Sicherheit ungestört war. Einige Feuerschäden und kleinere Ausschreitungen abgerechnet, waren im vergangenen Monate keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Auslandsfälle wurden 23 ausgestellt, wovon 19 nach Amerika, 4 in europäische Staaten lauteten.

Der übliche halbjährige Bericht des Obernotárs Molnár behandelte die Durchführung der neueren Geseze und brachte mehrere wichtige Vorschläge zur Behebung administrativer Mängel in Vorschlag. Sämtliche Vorschläge wurden angenommen, und auch der Obergespan ergriff die Gelegenheit, um im Namen des Ausschusses die schöne, umsichtige und gründliche Arbeit des Obernotárs lobend anzuerkennen. In der Sanitätskommission wurde als technisches Fachorgan Oberingenieur Keleti, als Apotheker der Magymartoner Apotheker Hugo Gerrer designirt. Die übrigen Gegenstände waren durchwegs appellirte Gelegenheiten minderwichtiger Natur und wurden die Vorschläge der Referenten durchwegs ohne Debatte angenommen. Wir erwähnen nur noch, daß der Schulinspektor eingehend über den Stand der Lehrergehaltsergänzungen berichtete, daß in dieser Angelegenheit auch eine Subkommission bestehend aus den Mitgliedern: Anton Madarassy und Hofrat Josef v. Haller behufs Ueberprüfung der eingelangten Gesuche entsendet wurde, um daß in dieser Angelegenheit im laufenden Monate noch eine außerordentliche Sitzung abgehalten werden wird.

Dem Berichte des Finanzdirektors Pjusch entnahmen wir folgendes: Der Steuerrückstand für das verfloßene Jahr betrug: K 196.032-93. Die Vorschreibung des I. Quartales für das laufende Jahr beträgt K 722.211.—. Zusammen K 918.243-93. Lösung wurde keine vorgenommen. Hierauf wurden eingezahlt K 51.974-47. Verbleibt ein Rückstand von K 866.269-46. Diese Summe entspricht einen Prozentumsatz von 94%. Bei der Militärsteuer betrug der Rückstand vom Vorjahre K 90.049-09. Diese Summe verbleibt auch für das laufende Jahr als festgesetzte Vorschreibung. Hierauf wurden eingezahlt K 1.054-14. Verbleibt ein Rückstand von K 88.994-95 was 99% entspricht. Bei dem Raabregulierungszuschlage betrug der Rückstand vom Vorjahre K 19.971-41. Die Vorschreibung für das I. Quartal K 119.328-55 mithin macht die Gesamtforderung K 139.299-96 aus. Hierauf wurden eingezahlte K 976-81. Verbleibt ein Rückstand von K 138.323-15. Die Steuerausgleichsarbeiten sind im Zuge. In einem Falle wurde eine Terminverlängerung zur Steuerzahlung bewilligt.

*** Wahl des Direktors der katholischen Normalsschule.** Die Stelle weiland des hier verstorbenen Direktors Ferdinand Rohngel langt Samstag den 15. d., nachmittags halb 4 Uhr im katholischen Konventsalle durch den Schulstuhl zur Besetzung.

*** Staatliche Förderung der ungarischen Viehhändler.** Mehrere Soproner Viehhändler haben bei der Soproner Handelskammer Beschwerde darüber geführt, daß sie von der Wiener Finanzdirektion zur Lösung einer separaten Gewerbelizenz angehalten werden, sobald sie auf dem Wiener Viehmarkt verkaufen wollen. Auch würden sie zu Steuerleistungen verpflichtet. Handelsminister Kossuth verständigte nun die genannte Handelskammer, daß über Requisition der ungarischen Regierung die diesbezüglichen Verordnungen der niederösterreichischen Statthalterei und der Finanzdirektion aufgehoben und das Uebereinkommen getroffen wurde, daß die in einer Reichshälfte ausgestellte Lizenz auch in der anderen volle Gültigkeit habe. Von

dieser Entschliehung wurde auch der Wiener Magistrat noch gestern verständigt.

*** Zur Beachtung für Obstzüchter.** In dem am 15. und 16. l. M. von Seite des Soproner Komitats-Agrikulturvereins zu veranstaltenden landwirtschaftlichen Vortragszyklus wurde auch der Vortrag: „Ueber Obstschädlinge und wie man sich dagegen verteidigen kann“ des landw. Professors Dr. Blasius Bamer aufgenommen. Auf diesen für die Löwerbesitzer von besonderem Interesse bildenden Vortrag lenken wir die Aufmerksamkeit; derselbe wird am 15. l. M., um 1/4 11 Uhr in Sopron, im Großen Saale des Komitatshauses, abgehalten und können alle, die für diesen Gegenstand Interesse haben, demselben beiwohnen.

*** Kinder-Kolonie in Sopron.** Der Szombathelyer Kinderasylverein wird demnächst etwa 200 Kinder in unserer Stadt unterbringen. Beim Gemeindevorstand Madarffy haben sich auch schon sehr viele kleinere Defonomen und Industrielle gemeldet, die bereit sind, Kinder in Pflege zu nehmen. Da — wie wir hören — 20—24 Kronen für jedes Kind an Erhaltungskosten vom genannten Vereine bezahlt werden, sind unter diesem Titel 20 bis 25.000 Kronen an Einnahmen zu gewärtigen, die bei den jetzt herrschenden traurigen materiellen Verhältnissen eine Erwerbsquelle für die ärmeren Volksklassen bilden.

*** Selbstmord eines Mädchens.** Fräulein Camilla v. Sibrík, Tochter des bekannten Taubenschützen Koloman v. Sibrík hat sich im Kastell ihres Vaters in Szarvaskend erschossen. Das Mädchen — eine gefeierte Schönheit — war mit einem Honvédhufarenoffizier seit einem halben Jahre verlobt.

*** Im Kroneverein der Volksbank** werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zykuse nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150 —, welches mit 1 Krone wöchentlicher Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

*** Die Soproner Bürgervereinigung** veranstaltet Samstag den 22. d. im Hotel „Panonia“ einen geschlossenen Ball. Die Musik besorgt die Regimentskapelle. Personentarten 2 Kronen, Familienkarten 4 Kronen.

*** Hausunterhaltung.** Samstag den 22. Februar 1908 findet beim Gastwirt Herrn Johann Wehofer eine Hausunterhaltung statt. Anfang 8 Uhr abends. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Der überlistete Teufel.

Es war einmal ein Landsknecht, Der's gar so gottlos trieb, Daß er mit Leib und Seele Dem Teufel sich verschrieb.

Und als nun abgelaufen Die ihm gesetzte Frist, Versucht' er zu entschlippen Dem Höllenfürst durch List.

Am Kreuzweg drum zitierte Er ihn um Witternacht: „Du kannst zwar viel, doch alles Steht nicht in Deiner Macht.“

Daß ich mich mit Dir einließ, Das hab' ich stets beklagt, Da alles zu beschaffen, Dir ja die Kraft versagt.“

Da lachte Satan höhnisch: „Se nun, so sag's doch frei! Was soll ich Dir beschaffen? Ich schaff' es Dir herbei!“

Verlang' es doch! . . . und kann ich Es Dir beschaffen nicht, Dann leist' auf Deine Seele Für immer ich Verzicht.“

Da sprach der Landsknecht pffiffig: „So schaffe mir doch schnell 'Ne bess're Suppenwürze, Als „Maggi“ ist, zur Stell!“

Zu spät sah nun der Teufel, Daß man ihn angeführt, Da keine bess're Würze, Als „Maggi“ existiert.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Das ist doch aber ein schrecklicher Zustand!

Der Hals ist mir wund, der Husten quält mich und doch will der Schleim sich nicht lösen; mir tun die Glieder weh und selbst nachts läßt der Husten mir keine Ruhe. — So ist's mir neulich gegangen und ich hatte wirklich Angst, es könnte was Ernsthaftes werden. Da sind wir nun ganz echte Sodener Mineral-Pastillen dringend empfohlen worden — und was soll ich dir sagen, nach zwei Schachteln war alles wie weggepustet und ich fühlte mich pudelwohl. Versuch's auch einmal, die Schachtel kostet nur K 1.25 und ist überall erhältlich. 8

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Saci-tórt 17, Friedrich Schmeißers Nachf., V., Gold-utca 8, Schallmayer und Seib, V., Brinnl-utca 3, Josef Corósi, VI., Kiraly-utca 12, Budapest.

Theater.

— **Theaternachrichten.** Aus der Theaterkanzlei erhalten wir folgende Anzeige: Samstag geht zum vierzehntenmal die erfolgreiche Strauß'sche Operette „Ein Walzertraum“ und zwar diesmal zu Ehren der Mitglieder des „Landwirtschaftsvereins“ in Szene. Die Rolle „Franzi“ spielt diesmal auch Jrl. C. Szilasy. Die übrige Rollenbesetzung ist die bekannte. — Sonntag nachmittags wird bei herabgesetzten Preisen die mit großem Beifall aufgenommene Operette „Länderszerem“ mit Jrl. C. Szilasy aufgeführt. Abends gelangt zur Darstellung die vorzügliche Posse „Peleskei notarius“ mit Herrn D. Nagy in der Titelrolle. — Die nächste Premiere des Theaters wird die vielgepriesene Novität „Die Ballkönigin“ sein, welche Operette in der Budapester lustigen Oper Tag für Tag

ausverkaufte Häuser erzielt. Jrl. Szilasy wird hier die Titelrolle kreiren.

Faschingskalender.

- 15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereins, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hot. Pannonia“.
- 16. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Palatin“.
- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Kellnervereines im kleinen Kasinoale.
- 19. Februar: Tanzkränzchen der Unteroffiziere des 76. Inf.-Regimts. im großen Kasinoale.
- 23. Februar: Viederabend und Tanzkränzchen des Arbeitergefangenvereines „Brüderlichkeit“ im Arbeiterheim.
- 29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

* Verschiedenes. *

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im voraus zu entrichten

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lesees Jeder, deran den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Ein 14-jähriger Knabe wird als Buchbinder-

Lehrling

sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes

Zwei-Wohnungen

Grabenrunde Nr. 29
im I. Stock: 3 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer und Zugehör, im II. Stock: Zimmer mit Altov und Küche. — Ausst. mit Groß- und Spezialitäten-Tabaktrafik. 5053

Für Tabaktrafik wird eine tüchtige 5026

Verkäuferin

per 1. März i. J. gesucht. — Näheres zu erfragen: Büchergasse Nr. 14.

Zwergrattler

Weibchen, zu kaufen gesucht. — Sopron, Grabenrunde 28, 1/3.

Möbliertes Gassenzimmer

mit separatem Eingange sofort zu beziehen.

Silbergasse Nr. 11, I. Stock rechts.

Komptoirist

Christ, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Schrift, wird von erstem Hause am Plage gesucht. Bewerber wollen ihr Offert unter Chiffre V. B. 453 an die Administration dieser Zeitung senden. 5055

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

GUSTAV BURCHARDS Handels-Korrespondenz.

FÜNFTE AUFLAGE.

Vollständig neu bearbeitet und herausgegeben von Prof. Siegfried Lederer.

51 Bogen Groß-Quart-Format. Komplette geheftet 10 K. — Gebunden 12 K 50 h. Auch in 17 Lieferungen à 60 h beliebig nach und nach.

Neben dem geliebten, selten reichhaltigen Inhalte dieses fast weltberühmten Buches hat die Verlagshandlung in bezug auf die typographische Ausstattung keine Kosten gescheut. Die Nachbildung zahlreicher Briefformen in modern kaufmännischen Schriftzügen lässt das Buch in hervorragender Weise geeignet erscheinen, auch als kaufmännische Schreibschule Verwendung zu finden. Eine Anzahl Briefe und die meisten Formulare wurden in den Typen der Schreibmaschine hergestellt, um auch in diesem Punkte dem Zuge der Zeit Rechnung zu tragen. 5037

A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

+ Hilfe +

gegen Bluthochdruck durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an

Arth. Sobenstein
Berlin-Sakensee 6.
(Händl. erb.) 5028

Wer

ohne mit seinem Namen an die Öffentlichkeit treten zu wollen, irgend

etwas

zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Veronal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc

sucht

und sich zu diesem Zwecke der Annonze bedienen will, wendet sich mit Vorteil an die

Annonzen-Expedition Rudolf Mosse
WIEN, I., Seilerstätte 2.
PRAG, Graben 14.
BUDAPEST, Ferenciek-tere 3.

Diese nimmt die einlaufenden Offerten in Empfang und stellt sie dem Inserenten unerbittlich und unter Wahrung strengster Diskretion zu. Ueber zweckmäßige Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonze, Wahl der geeignetsten Zeitungen wird kostenfrei Auskunft erteilt. Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

MAGGI'S WÜRZE
Schutzmarke Kreuzstern
verbessert den Geschmack fader Suppen, Saucen, etc.

Lokalveränderung.

Bechre mich dem p. t. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich mein Geschäftslokal für chem. Putzerei, Maschinenstricke rei und Vordruckerei

ab 12. Februar vom Széchenyiplatz in die Silbergasse Nr. 19 (gold. Hahn) verlegt habe.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll **Sonnleithner Valer ie.**

5048

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/2 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •

Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften und Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten u. geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- u. Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.



Visitkarten

per 100 Stück von 80 kr. aufwärts liefert

Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.

Gegründet 1850.

Telephon Nr. 21.